

Günter Imhoff
Sandberg 38
26123 Oldenburg

Oldenburg, 04.06.01
Telef. 0441 – 32281
Fax. 0441 - 3801506

Törnbericht Himmelfahrt 2001

Am Dienstag den 22. 05. 01 starteten meine Frau und ich mit unserem Reisemobil und angehängtem Dart-Katamaran nach Bliesdorf in der Nähe von Neustadt/Holst. Sollte doch dieses Jahr unser Himmelfahrtstörn vom 24. 05. – 27. 05. rund um Fehmarn gesegelt werden. Allgemeiner Treffpunkt war der Campingplatz Kugelbusch in Bliesdorf. Ulla und ich waren die ersten Ankömmlinge und wurden von der freundlichen Empfangsdame der Rezeption auf die von Wilhelm reservierte Parzelle am Waldrand eingewiesen. Ich wollte unbedingt mein Boot noch aufbauen und so hatten Ulla und ich alle Mühe, die Einzelteile des Katamaranes, besonders die Schwimmer, über die Treppe des Steilufers an den Strand zu verbringen. Schwerstarbeit für Ulla und auch ich hatte meine Probleme. Aber wir schafften es schließlich und anschließend konnte ich Ulla zu ihrer Tante nach Neustadt fahren, der sie während des Törns Gesellschaft leisten wollte. Als ich von Neustadt zurück kam, machte ich mich gleich an den Aufbau des Darts. Mit Hilfe eines freundlichen Strandbesuchers konnte ich den Mast stellen und war nach vollbrachtem Werk recht zufrieden. Den Abend verbrachte ich bei einigen Dosen mitgebrachten Weizen-Bier, welches mich schnell zur Nacht in selige Träume vom Segeln beförderte.

Mittwoch den 23. 05. 01 kamen als Nächste gegen 14.30 Uhr Koni und Rainer an. Wir wuchteten den Dart diesmal nicht über die Treppe, sondern trugen ihn wegen seines aufgebauten Zustandes über die Felsbrocken an der Slipanlage des Strandkorb-Verleihs Bliesdorf und trailerten ihn anschließend mit dem Slipwagen vor das Steilufer. Schnell war auch dieses Boot ausgebaut und nach getaner Arbeit erschienen die „ortsansässigen“ Wilhelm und Maik sowie Manfred. Bei einem kühlen Bier wurden erste Erwartungen ausgetauscht. Später kamen auch Dieter sowie Günter K., deren Boote allerdings wie meines über die Treppe des Steilufers an den Strand getragen werden mußten. Aber jetzt waren ja genug Hände vorhanden. Nach einem guten und preiswerten Essen im Restaurant des Campingplatzes mit Koni, Rainer und Günter K., klang der Tag bei dem Fußballspiel der Championsliga, Bayern München gegen Valencia, aus.

Bei kommoden Wind am nächsten Tag wurde endlich gestartet. Schnell waren wir in Großenbrode und sammelten uns dort. Die meisten von uns konnten es nicht lassen und nahmen das dortige am Strand befindliche Restaurant zum Anlaß, ein ausgiebiges Mahl zu verzehren. Der Wind schlief allerdings bald ein und wir gingen in der Nähe des Hafens an Land um unser Camp aufzuschlagen. Ein schöner Abend bei Bier, kurze Getränke und traditionell Lumumba, beschloß diesen Tag. Wir verkrochen uns deshalb bald in unsere Hütten.

Der nächste Tag begann auch mit Wetter vom Feinsten, aber der Wind, ja der Wind war uns nicht hold. Während wir anfangs noch recht gut weiter kamen, verließ uns Rasmaus bald und Dieter, Rainer sowie ich als Letzte in unserer Flotte hatten bald zu den eher gestarteten Günter, Wilhelm, Manfred und Maik keinen Sichtkontakt mehr. Während Dieter im Stehen auch den letzten Hauch Wind ausnutzen wollte, gingen Rainer und ich an Land um die Abendbrise abzuwarten. Während Dieter langsam unseren Blicken entschwand, warteten wir ca. 2 Stunden vergeblich auf die Abendbrise. Ein letzter Versuch auf dem Wasser brachte uns

ca. 2 Kilometer weiter, dann gaben wir mit dieser Flautenschieberei auf. Ein Telefonat mit Wilhelm ergab, daß die Andren etwa 5 Km weiter unterhalb von Puttgarden campierten. Na, da verbringen wir die zweite Nacht also leider in getrennten Gruppen dachten wir und Rainer machte zum Trost ein schönes Feuer, bei dem wir jeder drei Lumumba tranken und dann nach Aufbau der Zelte in den Schlafsack krochen.

Am Samstag den 26. 05. stiegen Rainer und ich recht bald in die Segelanzüge und Rainer stellte verblüfft fest, daß ich so früh aufstehen konnte. Erst später stellte sich heraus, daß er seine Segeluhr noch nicht auf MEZ umgestellt hatte. Gegen 10.00 Uhr waren wir bei dem anderen Camp in der Näher von Puttgarden. Als Abtrünnige wurden wir trotzdem freundlich empfangen, mußten aber zur Strafe einige Zeit warten, bis wir alle schließlich aufs Wasser kamen. Auch an diesem herrlichen Sonntag meinte es Rasmus nicht gut mit uns. Bei leichtem Wind kreuzten wir unkonventionell das Fahrwasser der Fähren vor Puttgarden, wobei sich uns bei klopfenden Herzen schnell zwei Fähren näherten. Da sie tatsächlich viel schneller als angenommen waren, zogen sie recht bald vor uns vorbei und wir kamen ohne Probleme frei. In einer Flotte von Dickschiffen segelten wir nur langsam voran. Der Wind blies hin und wieder von oben und durch Blicke aufs Land konnte ich manchmal feststellen, daß ich rückwärts trieb. Kenner des Reviere wie Wilhelm hielten sich dicht unter Land und kamen besser vorwärts. Da sich Rainer und Maik diesem Manöver anschlossen, erreichten sie gegenüber Dieter und mir einige Zeit früher den Flügger Strand. Günter K. und Manfred jedoch wurden total von der Flaute übernommen. Sie kamen bestimmt eine Stunde nach Dieter und mir an, wobei Günter K. mit seinem TopCat zu seiner eigenen Befriedigung Manfred mit seinem Hobie 17 das Heck zeigen konnte. Ein schöner Abend am Strand mit unserem Besucher und Freund Friedrich beschloß den Tag. Friedrich hatte reichlich „Stoff“ mitgebracht und sorgte somit für eine feucht-fröhliche Stimmung. Nachts trafen Rainer und ich uns beim Wegbringen unserer überflüssigen Feuchtigkeiten und da es schon heftig wehte meinte Rainer trocken: „Na, das wird nachher aber ein heißer Ritt.“ Morgens wehte es tatsächlich noch kräftiger und es ging eine tolle Brandung. Während die Jüngsten von uns, Maik, Wilhelm und Manfred sich zum Segeln entschlossen, wir mußten schließlich nach Hause, trafen Dieter, Günter K. Rainer und ich die Entscheidung, unsere Boote mit dem Auto und Trailer von hier abzuholen. Alles sah nach weiter auffrischenden Winden aus, denn aus der Ferne näherte sich eine richtig schöne schwarze Wand. So fuhr uns Friedrich mit seinem Auto nach Bliesdorf und wir holten unsere Autos samt Trailer dort ab. Nach Rückkehr bauten wir die Boote am Flügger Strand ab und fuhren nach Bliesdorf zurück. Im nachhinein gesehen eine falsche Entscheidung, denn als wir am Flügger Strand zurück kamen hatte es aufgeklart, der Wind blies nur noch mit ca. 3 Bf, das schönste Segelwetter also. Wir hatten leider unsere Entscheidung hinter uns. Der Araber würde „Kismet“ sagen. Aber ich hätte sowieso nicht segeln können, da bei der mordendlichen Packerei der Reißverschluß meines Seesackes seinen Geist aufgegeben hatten. So hat alles seine Bedeutung.

Dieser Törn klang also wenig schön aus, so wie der ganze Törn unter der Rubrik „schnell vergessen“ einzuordnen ist.

Eigentlich wollte ich noch eine Woche bis Pfingsten auf Kagelbusch bleiben. Da mein Schiff nun mal schon verladen, das Wetter für die nächste Woche wenig schön voraus gesagt war, fuhr auch ich am Montag den 28. 05. nach Hause. Ulla blieb noch bei ihrer Tante und so bin ich derzeit Strohwitwer.

Insgesamt gesehen waren die Abende am Strand aber wieder eine Reise wert und wenn meine Gesundheit hält, werde ich nächstes Jahr wieder dabei sein.

Günter Imhoff am 04. 06. 01

